Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

XXVIIIstes Stück. Montag den 3ten September 1787.

Fortsetzung von dem Abriß des gegenwärtigen Zustandes von Holland, in Absicht der Sitten, Haushaltung, Fabriken, Manufakturen und des Handels.

Die Provinz Geldern hat mit dem benachbarten Deutschland viel ähnliches. Sie hat die reinste Luft von allen 3 Provinzen. Auch ihr Boden ist der beste, wo das Land aber an Westphalen gränzt, sehr morastig und wüste. Der Adel ist daselbst zahlreich, von Seite des Vermögens aber kommen viele Edelleute einem Gärtner von Harlem, einem Zimmermann von Saardam und einem guten Bauer von Holland oder Seeland, nicht gleich. Indessen haben sie gute Jagden und schöne Landsitze. Das Schloß und die Gärten, der dem Prinzen von Oranien zuständigen Herrschaft Loo sind die schönsten in dieser Provinz.

Die Provinz Utrecht ist viel kleiner als Geldern; Landsitze, Jagden, Luft, Boden, alles nimmt hier ab. Man fährt beständig auf Dämmen, und sieht immer auf beyden Seiten Knaben auf Pferden, welche

welche die täglichen und stündlichen zum Transport der Passagiers und der Wagen von einer Stadt zur andern bestimmten Schiffe ziehen. Das Geschrey der Spechte, Kiebitze, Krähen, wilden Enten, Gänse und Schwäne betäubt hier ganz. Weit interessanter ist die Provinz Holland. Ihr Erdreich haben die Einwohner dem Gewässer gleichsam abgerungen. Man siehet auf demselben eine lange Kette kleiner Gärten, eine starke Anzahl niedriger Landhäuser und eine große Menge von Alleen, womit theils die Zugänge zu diesen Häusern, theils die Landstraßen besetzt sind. Das Erdreich ist so niedrig, daß man bey Annäherung gegen die Küste wähnt die Gipfel der Bäume, und die Spitzen der Thürme stiegen aus dem Wasser heraus. Demohngeachtet ist es mit großen Städten und wichtigen Dörfern bedeckt.

Diejenigen Provinzen, welche die Wuth des Meeres und der Ströme am meisten empfinden, sind Friesland, Seeland, Holland und Gröningen. Fast alles Land dieser Provinzen liegt niedriger, als das Wasser des Meeres der Seen und Flüsse. Die Unterhaltung der Dämme kostet so viel als eine Armee von 40000 Mann. Wahrscheinlich sind diese Gegenden von den ältesten her Zeiten durch die Ueberschwemmungen des Meeres und der Flüsse schon oft verwüstet worden, aber man kennt keine ältern Ueberschwemmungen als die vom 3ten Jahrhunderte. Die erste erzeugte den großen Meerbusen, den man Südersee nennt. Vor dieser Zeit war Friesland von Nordholland blos durch einen kleinen See getrennt. Alles übrige Land war damals von diesem neuen Meerbusen verschlungen. Eine andre wichtige Ueberschwemmung geschah Nordostwärts von der Provinz Gröningen, wo sich nach und nach der Meerbusen Dollert bildete, der das östliche Friesland vom westlichen scheidet, und durch den Fluß Ems mit der Nordsee zusammenhängt. Der Landstrich, welcher damals gänzlich untergieng, bestand aus 50 Städten und Dörfern.

Vor dem Jahr 1377 war Flandern von Seeland nur durch einen kleinen Kanal abgesondert; eine schreckliche Ueberschwemmung aber bedeckte in gedachtem Jahre viele Dörfer, und bildete den nunmehr daselbst befindlichen Meerarm. Im Jahr 1421 formirte eine ähnliche Wasserfluth die kleine Insul, auf welcher die Stadt Dort liegt, und verschlang einen Strich Landes mit 72 Dörfern und mehr als hunderttausend Seelen. Dieselbe Ueberschwemmung verwüstete auch die Gegend von Buerland und Stryen, wo sehr viele Dörfer versanken. Bey Moerdyk sieht man noch die Kirchthürme von 18 Dörfern, die nun das Bette eines großen Sees sind. Diese unglücklichen Provinzen erlitten in der Folge noch verschiedene Ueberschwemmungen, als 1530, 1532 und 1682, die aber minder verwüstend waren. Noch sieht man fast alle Jahre Seen stehen, wo man vorher Früchte wachsen und Kühe weiden sah. Dieses Uebel kommt vom Ausgraben des Torfes, der zugleich den Holzmangel ersetzen muß. Diese Vertiefungen, welche dem Meere und den Flüssen Wege bahnen, können niemal von sehr gefährlichen Folgen seyn. (Die Fortsetzung folgt.)

Auf welche Art läßt sich die falsche Weisse des Linnen entdecken?

Man kann dem Linnen durch Kunstgriffe eine Weisse geben, die sie eigentlich durch die Bleiche erhalten sollte. Kalk, Kreide und Bleyweiß sind die Mittel hiezu. Weil diese Kunst aber das Auge des Käufers hintergeht und den Werth des Producks herabsetzt, so mißbilliget man sie. Linnenkenner haben sich gewissermassen ein Gefühl erworben, diese Verfälschung durch die mehr und wenigere Härte und Rauhigkeit im Angriffe sogleich zu entdecken. Indessen giebt es doch Fälle, wo man in Ungewißheit bleibt

bleibt und ein Mittel, was die gebrauchte Farbmittel richtig anzeigt, und in den Stand setzt, über die Sache mit völliger Evidenz zu entscheiden, wird nicht unangenehm seyn.

Es sind zwey Flüssigkeiten nöthig, nemlich eine klare Auflösung der Schwefelleber und Vitriolgeist. Die Schwefelleberauflösung dient blos dazu, den Bleyweiß zu entdecken, der Vitriolgeist aber zeigt den Kalk oder die Kreide an. Wenn man ein paar Tropfen von der aufgelöseten Schwefelleber auf das Linnen bringt, so entstehet eine augenblickliche Erhöhung der Farbe auf dem Linnen, so weit sich die Schwefelleber ausgedehnt hat, welche sehr schnell aus dem Braunen fast bis zur Schwärze fortgehet, so ist es ein sichrer Beweis, daß dieses Linnen mit Bleyweiß gefärbt ist. Anstatt der gemeinen Schwefelleberauflösung kann man sich auch der sogenannten flüchtigen, oder des Begumsschwefelgeistes, der den Farbwechsel noch schneller anzeigt, bedienen. Wird nun durch eins oder das andre Mittel keine Schwärze hervor gebracht, so ist auch sicher kein Bleyweiß in dem Linnen enthalten.

Um die Kreide und den Kalk zu entdecken, dient der Vitriolgeist. Bringt man ein paar Tropfen auf das Linnen, und zwar auf den Fleck, wo keine Schwefelleber hingekommen, so wird, falls das Linnen Kalk oder Kreide enthält, sofort ein Aufbrausen entstehen; wenn aber dieses nicht entstehet, so kann man das Linnen von Kalk und Kreide sicher frey sprechen. Die berührte Stelle mit Vitriolgeist muß man nachher mit etwas Wasser begießen, damit es den Linnen weiter nicht angreift.

* * *

Anekdote.

Die Leidensgeschichte war das erste Schauspiel, welches in Schweden unter der Regierung Johannes des Zweyten gegeben wurde. Der Schauspieler, der die Rolle des Longus spielte und mit seiner Lanze die Seite des Gekreuzigten durchbohren sollte, begnügte sich nicht dieses nur dem Scheine nach zu thun; von der Hitze seiner Aktion fortgerissen, durchstieß er in der That das Herz des Unglücklichen, der am Kreuze hieng. Dieser fiel todt herab, und erdrückte durch die Schwere seines Körpers die Schauspielerin, die die Rolle der heiligen Mutter spielte. Johann II. wurde über die unsinnige That des Longus so aufgebracht, daß er auf ihn mit gezogenem Schwerdt zu eilte und ihm den Kopf mit einem einzigen Strich herunter hieb. Aber die Zuschauer, die sich ungleich mehr für den Longus, als für die übrigen Schauspieler interessirten, empfanden die rasche Gerechtigkeit ihres Königs so übel, daß sie sämmtlich über diesen unglücklichen Monarchen herfielen, und nicht eher den Saal verließen, als bis sie ihm auf eben der Stelle, wo ihr geliebter Longus gefallen war, den Kopf abgehauen hatten.

Zu Pillau im August 1787 eingekommene Schiffe:

Den 27sten. Jobs Leytjes, aus Eidam; Fr. Huboe, aus Stockholm, beyde mit Ballast. Den 28sten. Joh. Schweder, aus Stettin, mit Salz.

Zu Pillau im August 1787 ausgegangene Schiffe:

Den 29sten. Piebe Gerts, nach Amsterdam; Ed. Symonds, nach London; Jam. Mason, nach Lind; Heinr. Jungelaas, nach Hamburg, mit Weizen. Chr. L. Kaasz, nach Lübeck; Hr. Ohlson, nach Wismar; John Sugdin und Rich. Malisson, nach Petersburg, mit Roggen. Jan. Jansß. Garrels, nach Nantjes, mit Hempf.

Fordon. Vom 28sten bis 30sten August ist nach Elbing passirt.

Milewiz 1 Gef. mit 26 Lasten Weizen und 40 Schfl. Hirse und Grütze. Derselbe 1 Koze mit 14 Säcke Wolle und 18 Scheffel Grütze. Peplinski 2 Gef. mit 23 Lasten

Weizen

Weizen und 6 dito Roggen. Israel Hirsch mit 2 Traften fichtne Balken. Derselbe mit 74 Fässern Pottasche. Bereck Schey von Kaszmier 1 Gef. mit 15 Lasten Weizen und 3 dito buchweizne Grütze. Leibel Mendel von Sendomier 2 Galler mit 525 Schfl. Weizen und 90 dito Roggen. Gizycki mit 200 Fässern Pottasche. Jonas Leiser 5 Traften fichtne Balken und 15 Fässern Pottasche. Marcus Leibel mit 3 Traften fichtne Balken.

Nach Danzig: Brzozowski 2 Galler ord. Asche, Jankowski 1 Gefäß mit 13 Lasten Roggen.

In der Buchhandlung ist neu zu haben:

1) Anleitung zu einem Gespräch von Hauptverbrechen und ihren Folgen, zwischen einem Lehrer und seinen Schülern. Breslau 12 gr. 2) Auszug aus Wilhelminens Briefwechsel. Hamb. 8 gr. 3) Alansons (E.) practische Bemerkung über die Amputation.; 2 Theile. Gotha 2 Fl. 8 gr.

Elbingsche Speicher = Getreide = Preise.

Weizen	polnischer	weißer		Last	300 bis	—	Fl.
—	—	hochbunt.	125 = 27 Pfd.	—	280 — 295		
—	—	bunter	127 Pfd.	—	260 — 270		
—	—	rother	123 = 25 Pfd.	—	250 — 270		
Roggen	—		115 = 120 Pfd.	—	225 — 230		
Gerste	—	—	—		135 — 140		
Malz	—	—	—		150 —		
Haber	—	—	—		85 — 95		
Erbsen,	—	—	—		— — —		
— weiße		—	—		— — —		

Königsberger Wechsel = Cours, vom 30. August. Mit der Donnerstags Post.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.		=	309 gr.
—	71 —	=		=	307 einhalb gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.		=	136 einhalb gr.
—	6 —	=	=	=	136 gr.

Da die bey Pillau gelegene Stöhrfischerey, nebst der dazu gehörigen Stöhrbude cum at- et Pertinentiis von Trinitatis 1788 ab, anderweitig verpachtet werden soll, und dieserhalb Termini licitationis auf den 22. August, den 5. und pro termino ultimo den 19. September a. c. hiemit festgesetzt worden; so wird solches hiedurch zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, und können sich Pachtlustige in den bestimmten Terminen Vormittags um 9 Uhr auf der Königl. Ostpreussischen Krieges = und Domainen = Kammer allhier melden, ihre Offerten verlautbaren, und soll derjenige, der die acceptabelsten Offerten thut, und die erforderliche Caution zu bestellen im Stande ist, in dem letzten Termin, bis auf allerhöchste Königliche Approbation sich des Zuschlages gewärtigen. Signatum Königsberg, den 24. Juli 1787.

Königliche Ostpreußische Krieges = und Domainen = Kammer.

Es ist ein Brauen zu verpachten, und zwey Zimmer für einzelne Personen an einem wohlgelegenen Orte in der Altstadt zu vermiethen. Der Acciseeinnehmer Konopak giebt von beyden nähere Auskunft.

Der Buchbinder Teisner, wohnhaft in der Spierlingsstraße, empfiehlt sich mit guten und wohlfeilen Arbeiten einem geehrten Publikum auf das beste. Auch sind bey ihm allerhand Schulbücher zu haben.